

NACHRICHTEN

SairGroup an der Börse auf Jahrestief

ZÜRICH: Die Aktien der SairGroup haben gestern ihren Sturzflug fortgesetzt. Kurz nach Handelsbeginn notierten sie auf dem Jahrestief von 261 Franken. Bis am frühen Nachmittag erholten sie sich allerdings deutlich. Am Vorabend hatte die Börse den Rücktritt von Swissair-Chef Jeffrey Katz mit einem Kurseneinbruch von 1,5 Prozent auf 270 Fr. quittiert. Am Donnerstagmorgen setzten die Papiere der Sair-Group den Sinkflug fort. Kurz nach 09.00 Uhr waren sie sogar auf das Jahrestief von 261 Franken gesunken. Zum Vergleich: Im Januar hatten sie das Jahreshöchst von 355,50 Fr. erreicht. Börsenhändler beurteilten die Aussichten der Gruppe teilweise negativ.

OPEC-Chef: Es wird nicht mehr Öl gefördert

CARACAS: Der Präsident der Organisation Erdöl exportierender Staaten (OPEC), Venezuelas Energie-Minister Ali Rodriguez, hat einseitige Erhöhungen der Förderungsmenge durch OPEC-Mitglieder über vereinbarte Quoten hinaus ausgeschlossen. Rodriguez wies damit am Mittwoch (Ortszeit) in Caracas Berichte über ein entsprechendes Vorhaben von Saudi-Arabien zurück. «Kein Land hat vor, die Produktion einseitig zu erhöhen», erklärte Rodriguez. «Wir (OPEC-Mitglieder) stimmen alle wie seit jeher darin überein, dass alle Entscheidungen gemeinsam und einstimmig sowie nach vorheriger Beratung getroffen werden müssen». Die angebliche Erhöhung der Produktion in Saudi-Arabien sei nicht erfolgt, sagte Rodriguez weiter. Saudi-Arabien wollte Medienberichten zufolge seine Produktion angeblich um 500 000 Barrel (je 159 Liter) täglich erhöhen, um den auf rund 30 US-Dollar angestiegenen Ölpreis um fünf Dollar herunter zu drücken. Die OPEC strebt aus Gründen des Marktgleichgewichts einen Preis zwischen 22 und 28 Dollar pro Barrel an.

Weniger Arbeitslose in Deutschland

NÜRNBERG: In Deutschland ist die Zahl der Arbeitslosen im Juni auf 3,7 Millionen gesunken. Insgesamt waren 3 724 300 Arbeitslose registriert. Das sind 64 000 weniger als im Mai und fast 214 000 weniger als vor einem Jahr. Die Arbeitslosenquote sank binnen Monatsfrist von 9,3 auf 9,1 Prozent, wie die deutsche Bundesanstalt für Arbeit am Donnerstag in Nürnberg mitteilte. Im Vergleich zu den Veränderungen von April bis Mai hat sich die Entspannung auf dem Stellenmarkt im Juni verlangsamt. Als Grund für den gebremsten Rückgang der Arbeitslosigkeit nennen Experten den Beginn der Sommerferien in mehreren Bundesländern. Im Juni vergangenen Jahres waren knapp 3,94 Millionen Arbeitslose registriert. Im Jahr davor etwas mehr als vier Millionen.

Fielmann will weiter wachsen

HAMBURG: Der Brillenhersteller Fielmann AG will im laufenden Geschäftsjahr Umsatz und Ertrag weiter steigern. Für das Jahr 2000 sei ein Steigerung des Gesamtumsatzes um zehn Prozent auf 1,4 Milliarden Mark geplant. Der Vorsteuergewinn werde voraussichtlich auf 137 Millionen Mark von 122,3 Millionen Mark im Vorjahr ansteigen, sagte der Vorstandschef Günther Fielmann auf der Hauptversammlung in Hamburg laut Redemanuskript. Das Ergebnis nach Steuern solle im laufenden Jahr auf 76 Millionen Mark nach 64 Millionen Mark im Jahr 1999 anwachsen. Für das kommende Jahr prognostizierte Günther Fielmann einen Gesamtumsatz in Höhe von 1,6 Milliarden Mark. Bis 2003 sei dann ein Umsatz von zwei Milliarden Mark geplant, sagte er. Bei organischem Wachstum werde mittelfristig mit einem Gewinn von 200 Millionen Mark und einem Nachsteuer-Ergebnis in Höhe von 120 Millionen Mark gerechnet. Die Vorzugsaktien des Unternehmens sollen nach Fielmanns Angaben durch die Hauptversammlung in Stammaktien umgewandelt werden. Zurzeit gehörten noch sämtliche Stammaktien der Familie Fielmann. Nach der Umwandlung werde es 21 Millionen Stammaktien geben, sagte Fielmann. Die Marktkapitalisierung im M-Dax werde dann nach derzeitigem Kurs bei 1,4 Milliarden Mark liegen. Fielmann ist neben Deutschland in der Schweiz, Österreich und den Niederlanden vertreten. In den kommenden drei bis fünf Jahren will der Branchenführer in diesen drei Ländern einen Umsatz von 400 Mio. DM erwirtschaften.

Höchstes Strafgehd gegen Unternehmen in der EU

VW-Konzern zu rund 140 Mio. Franken Busse verurteilt

LUXEMBURG: Der VW-Konzern ist vom Europäischen Gerichtshof in erster Instanz zu einer Geldbusse von 90 Millionen Euro (rund 140 Mio. Fr.) verurteilt worden, weil er deutsche Kunden am Kauf von preisgünstigeren VW-Autos in Italien hinderte.

Volkswagen habe gegen die Regeln des freien Binnenmarktes verstossen, teilte das Gericht am Donnerstag in Luxemburg mit. Die EU-Kommission hatte ursprünglich eine Strafe von 102 Millionen Euro verlangt. Auch das verminderte Strafgehd bleibt allerdings das bisher höchste gegen ein einzelnes Unternehmen in der EU.

Das Gericht erkannte den Beschluss der Kommission grundsätzlich an. Volkswagen habe besonders schwer gegen den freien Warenverkehr verstossen. Wegen der Bedeutung als Europas grösster Autokonzern werde diese Zuwiderhandlung noch weiter verschlimmert.

Die Verringerung der Busse wurde damit begründet, dass die Kommission nicht ausreichend nachweisen konnte, dass die Verstösse von VW mehr als drei Jahre (von 1993-1996) dauerten. Ausserdem wurde der EU-Kommission vorgeworfen, die Höhe der geplanten Strafe schon vor dem endgültigen Beschluss an die Presse gegeben zu haben. EU-Wettbewerbskommissar Mario Monti zeigte sich in Brüssel zufrieden über die Luxemburger Entscheidung: «Dieser Beschluss ist eine gute Nachricht für die europäischen Verbraucher», sagte er.

Die Kommission kündigte an, noch in diesem Jahr ähnliche Verfahren gegen DaimlerChrysler und



Der deutsche Automobilbauer VW muss das bisher höchste Strafgehd eines Unternehmens in der EU bezahlen.

Opel wegen Marktabschottung abzuschliessen. Beobachter erwarten im Fall DaimlerChrysler ein möglicherweise noch höheres Strafgehd.

Schweizer Kunden nicht benachteiligt

Laut dem Gericht hat VW Vertragshändler in Italien davon abgehalten, Endkunden in Deutschland und Österreich zu beliefern. So habe das Unternehmen die Belieferung der Händler in Italien beschränkt und Verkaufsprämien nur gezahlt, wenn die VW- und Audi-Autos auch in Italien verkauft wur-

den. Für Kunden in Deutschland und Österreich war der Direktkauf in Italien Anfang der 90er Jahre besonders günstig, weil wegen der schwachen Lira die Autos dort bis zu 30 Prozent billiger waren. In der Schweiz hatte die Wettbewerbskommission (Weko) dem VW-Konzern keine kartellgesetzwidrige Benachteiligung von Schweizer Kunden im Ausland nachweisen können. Sie stellte Mitte Mai fest, dass die Preisunterschiede für Neuwagen zwischen der Schweiz und der EU im Abnehmen begriffen seien.

Die Volkswagen AG, die mit ihrer Klage gegen die Kommission die Aufhebung des Bussgeldes zu erreichen suchte, kündigte am Donnerstag an, dass sie prüfen wolle, ob sie gegen das Urteil Rechtsmittel einlegen will. Sie hat dafür zwei Monate Zeit. VW hat die Busse noch nicht bezahlt, sondern lediglich eine Bankbürgschaft hinterlegt. Der Kurs der VW-Aktie reagierte kaum auf das Urteil. Am frühen Nachmittag wurde die Aktie im Xetra-Handel für 40,90 Euro gehandelt und lag damit ähnlich wie der Gesamtmarkt um rund 0,2 Prozent unter dem Vortageschluss.

Migros auf Wachstumskurs

ZÜRICH: Die Migros sieht sich nach den ersten sechs Monaten auf Wachstumskurs. In ihrem Jubiläumsjahr zum 75-jährigen Bestehen hätten alle Konzernbereiche im ersten Halbjahr zugelegt, teilte die Nummer eins im Schweizerischen Detailhandel am Donnerstag mit.

Die Migros-Genossenschaften hätten um 3,6 Prozent zugelegt, die Globus-Gruppe sei um 4,0 Prozent

wachsen und die Produktionsbetriebe hätten sich um 9,3 Prozent gesteigert, teilte die Migros weiter mit. An der ersten Sitzung unter dem neuen Präsidenten Claude Hauser habe die Verwaltung des Migros-Genossenschaftsbundes (MGB) die Departementszuteilung vorgenommen.

Peter Everts betreue als Präsident weiterhin das Departement Koordination, Kultur und Soziales,

Gisèle Girgis stehe weiterhin den Bereichen Marketing & Informationssysteme vor. Ebenfalls keine Veränderung gibt es bei Anton Scherrer, der als Vizepräsident dem Departement Industrie & Logistik vorsteht. Jörg Zulauf übernimmt neu das Departement Finanzen. Mario Bonorand steht neu dem Departement Handels- & Dienstleistungsunternehmen inklusiv Globus vor.

Erfolg führt zu Engpässen

Telecom FL: Jubiläumstelefonkarte der Migros ist sehr beliebt

Die phoneCARD der Telecom FL erfreut sich grosser Beliebtheit. Letzter Coup: Das Jubiläums-Angebot der Migros.

Mit dieser Telefonkarte kann günstig von jedem Telefonanschluss in der Schweiz mit CHF 150.- Telefonwert zum Jubiläumsverkaufspreis von 75.- in die ganze Welt telefoniert werden.

Dieses verlockende Angebot hat zu einer derart gesteigerten Nachfrage geführt (bereits wurden mehrere zehntausend Karten verkauft) dass die erwarteten Gesprächsprognosen schlicht in den Schatten gestellt wurden.

Engpass

Diese Tatsache hat zu einem Engpass bei der Systemverfügbarkeit und damit zu einigen fehlgeschlagenen Anrufversuchen und ärgerlichen Wartezeiten jeweils zu den Spitzenzeiten geführt. Dazu gesellte

sich die Tatsache, dass noch immer einige Telefonapparate (v.a. zu Hause) in der Schweiz auf Impulswahl geschaltet sind, obwohl diese Töne beim Wählen aussenden könnten.

Die Fachkräfte von Telecom FL arbeiten auf Hochtouren, damit die phoneCARD Kunden wieder zu jeder Zeit reibungslos telefonieren können.

Die «phoneCard» der Telecom FL erfreut sich grosser Beliebtheit.

Mehr Passagiere

Das Passagieraufkommen in Europas Luftverkehr nimmt weiter stark zu. Im Mai gab es im Vergleich zum Vorjahresmonat ein Plus von 10,7 Prozent, wie die Vereinigung Europäischer Fluglinien (AEA) am Donnerstag mitteilte. Innerhalb Europas und auf der Nordatlantik-Route lag der Zuwachs sogar über 11 Prozent. Dabei habe die Kapazität nur um 4 Prozent zugenommen, schreibt die AEA.

REKLAME

FORTUNA
Investment AG Vaduz

Inventarwert vom 6. Juli 2000

FORTUNA
Europe Balanced Fund Euro
EUR 108.44*

FORTUNA
Europe Balanced Fund
Schweizer Franken
CHF 101.37*



CENTRUM BANK

PanAlpina Sicav
Alpina V

Preise vom 6. Juli 2000

Kategorie A (thesaurierend)
Ausgabepreis: € 60.40
Rücknahmepreis: € 59.14

Kategorie B (ausschüttend)
Ausgabepreis: € 59.40
Rücknahmepreis: € 58.15

Zahlstelle in Liechtenstein:
Bank Wegelin (Liechtenstein) AG
Heiligkreuz 49, FL-9490 Vaduz